

Geläut

Begrüßung (Superintendentin Uta-Krusche-Räder)

Willkommen in unserer Stadtkirche St.Marien. Gerade eben haben die Glocken geläutet. Zwei Tage schwiegen sie – Karfreitag und am stillen Karsamstag. Jetzt läuten sie wieder - Gott sei Dank. Es ist Ostern. Christen feiern: Die Tür zum Leben ist offen. Gott selbst hat sie geöffnet. Der Weg seines Sohnes ging durch die Tiefe der Verachtung, des Schmerzes und des Todes. Christen glauben: Gott hat seinen Sohn und damit auch seine Welt aus dem ewigen Tod geholt. Die Tür zum Leben ist offen.

An der inneren Eingangstür über mir zu sehen ist das Zitat eines Psalms. So soll es auch heute für uns sein, für Sie, für uns alle. Gott segne Sie. Kommen Sie herein

EG 99 Christ ist erstanden

Osterkerze (Pfarrer Burkhard Nitzsche)

Ostern . Das ist für mich zuerst und am wichtigsten die Osternacht. Wir treffen uns dazu sehr früh noch vor Sonnenaufgang am Osterfeuern, das dann vor unserer Kirche in Graupa brennt im Dunkel und in der Stille.

Ich habe die Osterkerze mitgebracht, die wir sonst am Osterfeuer entzünden. Ihre Zeichen weisen schon auf die Botschaft von der Auferstehung hin. Das sind fünf Nägel, fünf Zeichen, für die Wunden, die Jesus am Kreuz zugefügt worden. Wir kommen noch vom Karfreitag her, der für alles Leid, für Schuld und Versagen steht.

Da ist das Kreuz auf der Osterkerze. Aber dieses Kreuz ist leer. Es steht nicht mehr für Jesus, den Gekreuzigten, sondern für Christus, den Auferstandenen.

Da sind zwei Buchstaben Alpha und Omega, der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Ein Zeichen dafür, dass Christus Anfang und Ende unseres Lebens, unserer Welt umschließt und alles dazwischen. Christus spricht: Ich bin das A und das O, der der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen gegen vom Wasser des lebendigen Lebens umsonst.

Da ist die aktuelle Jahreszahl 2020 um das Kreuz angeordnet. Christus der Auferstandene geht auch durch dieses Jahr 2020 mit uns durch unser Leben.

Wenn die Osterkerze dann am Osterfeuer entzündet ist, tragen wir sie in die völlig dunkle Kirche. Alle nehmen schweigend Platz und der gesamte Raum wird von einer einzigen Kerze erleuchtet. Wir hören dann die Ostergeschichte aus dem Markusevangelium – den Urgrund aller Hoffnung. An den Hoffnungspunkten dieser Geschichte tritt dann eine Glocke der Kirche nach der anderen mit Ihrem Klang hinzu bis zum vollen Geläut.

So wie eine Glocke zur anderen hinzutritt, so wie die Nachricht von der Auferstehung Jesu weitergegeben wurde, so geben wir uns dann das Licht der Osterkerze in der Kirche weiter. Wir sprechen uns dabei gegenseitig den alten Ostergruß zu: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Das ist für mich der ergreifendste Moment von

Ostern. Licht, Hoffnung und die Botschaft von der Auferstehung werden weiter gegeben. Aus einem Licht wird ein Meer von Lichtern. Wenn die ganze Kirche von Kerzen erhellt ist, singen wir dann das alte Osterlied „Christ ist erstanden“, das wir schon zu Beginn gesungen haben. Dann ist für mich Ostern

"Christ ist erstanden" von Holm Vogel (Kantor Thomas Meyer)

Taufstein (Gemeindepädagoge Daniel Gräßer)

Der Taufstein...hier in St. Marien mittig im Altarraum der Kirche. Seinen Gebrauch findet er zu Taufen, also dann, wenn sich Menschen für ein Leben mit Gott entscheiden und das vor Gott selbst und der Christengemeinde festmachen wollen. Mit Wasser wird man getauft, es läuft auf und über den Kopf. Reinigen soll das Wasser; von all dem schlechten auf dieser Welt, von dem, was den Menschen von Gott trennt. All das Schlechte wird im übertragenen Sinn gewaschen, das eigene Leben wird in gewisser Weise auf Null gesetzt, es geschieht ein Neuanfang; diesmal an der Seite von Gott, dem man sein Leben anvertraut. All das, was vorher war, wurde relativiert; tatsächlich alles. Das eigene Leben wurde erneuert.

Doch wie ist ein solcher Akt überhaupt möglich? Wie können wir von Gott so erneuert werden, dass ein Leben in seiner Gegenwart möglich ist?

Die Antwort bringt das Osterfest mit sich. Gott macht sich durch seinen Sohn Jesus Christus klein, kommt in unsere Welt, um uns seine Vorstellung vom Reich Gottes nahezubringen. Doch nicht nur dafür sendet Gott seinen Sohn zu uns Menschen. Es gibt noch einen Aspekt, der viel tiefer liegt und der uns zu Ostern ganz besonders bewegt: Jesus ist dafür bestimmt, für uns Menschen zu sterben. Weshalb? Um die zwischen den Menschen und Gott stehende Sünde, also all das Schlechte in unser aller Leben, zu überbrücken, sodass den Menschen ein Leben mit Gott möglich ist. Doch Jesus bleibt nicht einfach tot, sondern er besiegt den Tod und macht so die Beziehung zwischen Gott und den Menschen lebendig. Das Leben siegt. Auf dieser Basis kann nun etwas Neues und Großartiges entstehen: eine lebendige und für das eigene Leben wegweisende Beziehung zwischen den Menschen und Gott.

Ostern bedeutet also den Sieg über den Tod und darüber hinaus eine Erneuerung des eigenen Lebens mit Gott. Deutlich macht dies eine Verszeile aus einem Lied von der christlichen Popgruppe Könige und Priester: „Denn du machst alles neu. In dir blüht alles auf. Du bist pulsierendes Leben. Denn du machst alles neu, alles neu.“

Jesus, du machst alles neu durch deinen Tod am Kreuz und deinen Sieg über den Tod. Durch dich sind wir erneuert, rein von all dem schlechten dieser Welt.

Was für eine wunderbare und hoffnungsvolle Osterbotschaft in diesen spannenden und nervenaufreibenden Zeiten. Amen.

"Christ ist erstanden" von Bertold Hummel (Kantor Thomas Meyer)

Osterevangelium (Pfarrer Cornelius Epperlein)

Ich lese Das Osterevangelium bei Matthäus im 28. Kapitel

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

3 Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.

4 Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat;

7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Altar (Pfarrer Cornelius Epperlein)

Ostern – das Fest der Auferstehung. Erzählt in den Worten der Bibel, dargestellt in Bildern und Bildnissen – auch hier an diesem Altar.

Ostern – ja, das ist der stille und leise Beginn des Neuen, wie das aufscheinende Licht des Tages, das Licht, das sich ausbreitet von einer Kerze ins immer Hellere des ausgeteilten Lichts. Wie der Neuanfang in der Natur aus aufbrechenden Knospen. Ostern ist Leben, das sich zum Guten wendet. Etwas Zartes ist Ostern, wie in anderen Ostererzählungen im langsamen Begreifen erzählt wird. Tastend und vorsichtig.

Aber was dann erahnt, begriffen, und weitergegeben wird, das ist wie ein Paukenschlag. Das ist wie ein Erdbeben, das alles verändert. Wie eine einbrechende, aufbrechende Wirklichkeit, so noch nie dagewesen.

Das höre ich aus der Erzählung des Evangelisten Matthäus. Das will er uns sagen mit dem Erdbeben, der Engelsgestalt, dem offenen Himmel. Ein blendendes Licht und die alte Ordnung ist gestürzt, so wie die Soldaten, die Wachen darniederstürzen. Das kann schon erschüttern und Furcht auslösen.

Das sehe ich wieder hier an unserem Altar der Marienkirche, diese allesverändernde Wucht, die Ostern auch ist. Da sieht es wirklich aus, als wäre alles Feststehende, Gewohnte umhergewirbelt. Eine große Bewegung: wirbelnde Wolken, stürzende Leiber, verwirrte Gesichter. Und alles dreht sich darum, dass eines nicht mehr gilt: Der Tod ist das Ende. Der Tod ist das Letzte und der eigentliche Herrscher über das Leben. Das gilt nun nicht mehr, sondern alles dreht sich erkennbar um den Auferstanden. Das ist der Sieg.

Das Kreuz ist nicht der Todesort geblieben, sondern findet seinen Platz auf der Siegesfahne. Und der für uns in die Welt gekommen ist, der Sohn Gottes, hält seine segnende Recht über alles Leben.

Ja darin bestand doch dieses Feststehende, die alte Ordnung, dass der Tod noch das gewisseste am eigenen Leben ist. Ende und Aus.

Und darin entspricht es ja auch unserer Erfahrung. Denn wie oft standen wir schon an Gräbern, nahmen schweren Herzens Abschied von Menschen, die uns lieb und wert waren ... und sind ...

Wie oft werden wir noch an Gräbern stehen, ehe man uns selber hinausträgt, irgendwann ...

Aber: seit jenem Ostermorgen, als Gott Jesus herausgeholt hat und das felsenfest endgültige Grab sich öffnen musste für das Licht des ewigen Lebens, seitdem hat das Grab seine Schrecken verloren ...

Denn der Tod ist vorgeführt worden. Vorgeführt mit seinem Scheinbild, seinem falschen Schreckensbild, das er von sich aufgebaut hatte. Dass alle bisher glauben mussten, dass er sicher hat, wen er hat.

Nein der Tod ist nicht sicher. Nun ist klar, er bewirkt wohl einen Einschnitt, aber nicht das Ende. Der Tod bedrängt das Leben noch, aber er besitzt es nicht. Er ist vorgeführt vom Leben.

Das ist der Paukenschlag, die Wende, wie sie uns an diesem Altar bildlich vor Augen geführt ist. Rechts und links vom Auferstandenen sieht man schon, wie die Gräber die Gestorbenen nicht halten können. Ihr Aufstreben, ihr neues Leben im Kontrast zu den gefallen Wachen, der alten Ordnung.

Und das wirkt hinein ins Leben jetzt. Wie mit den Worten, die der Auferstandene gleich zweimal sagt: Fürchtet euch nicht.

Ja, das dürfen wir Menschen uns sagen lassen. So ein Paukenschlag der Erkenntnis, dass alles anders sein kann, der lässt schon mal erzittern. Aber es darf das Zittern der Freude sein: Fürchtet euch nicht. Nicht vor dem Tod und damit vor nichts im Leben. Ostern sagt: Es gibt nichts wirklich zu fürchten, auch wenn uns manches Angst macht. Ostern sagt: Es gibt nichts wirklich zu fürchten, auch wenn gewohnte Sicherheiten gerade nicht mehr tragen. Ostern sagt: Es gibt nichts wirklich zu fürchten, weil wir uns weitersagen können, was die Frauen als erste erfahren haben. Wir können es uns auch weitersagen in den kleinen Runden in unseren Häusern, wir können es uns weitersagen am Telefon und an den Bildschirmen und per Email und Whatsapp und welcher technischen Hilfe auch immer ..., wir können es uns weitersagen mit Kreide auf die Straße geschrieben. Wir können uns weitersagen, warum es nichts zu fürchten gibt: Der Herr ist auferstanden – *er ist wahrhaftig auferstanden.*

EG 116, 4+5 Er ist erstanden

Vorspiel von Zsolt Gárdonyi

4. »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,
darüber freu sich alles, was lebt.

Was Gott geboten, ist nun vollbracht,
Christ hat das Leben wiedergebracht.«

Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd ist vergeben, Halleluja!

Jesus bringt Leben, Halleluja!

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;
dafür sei Dank und Lob allezeit.
Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod,
Christus versöhnt uns mit unserm Gott.
Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!

Fürbittgebet (Superintendentin Uta-Krusche-Räder, Pfarrer Andreas Günzel)

Vieles bewegt uns an diesem Fest. Es ist so anders, als wir es gewohnt sind: Keine gemeinsamen Gottesdienste in unseren Kirchen und auf den Friedhöfen. Kein großes gemeinsames Familienfest. Doch eins ist wie alle Ostern: Wir feiern den Sieg des Lebens über den Tod. Die Auferstehung Jesu und die Hoffnung, die wir daraus gewinnen können für uns und Gottes Welt heute. Unseren Dank und unsere Bitten bringen wir vor Gott. Laßt uns beten

Licht vertreibt die Dunkelheit.

Du Gott des Lichts, wir danken dir, dass du in Jesus alle Dunkelheit dieser Welt auf dich genommen hast. So wie wir an diesem Fest das Osterlicht entzünden, entzündest du in uns das Lebenslicht.

Danke für diese Hoffnung, die du uns mit diesem Fest neu schenkst. Durchdringe die Dunkelheit von Angst, Krankheit, Sorge um die Existenz und Einsamkeit mit deinem Licht. Danke für alle Menschen, die dazu helfen, dass es Licht wird.

Wasser wäscht alles Trennende weg und erneuert die Gemeinschaft mit Gott und untereinander. Du Gott der Gemeinschaft, schenke uns an diesem Fest neue Gemeinschaft mit dir und an den Orten, an den wir leben. Nimm weg, was uns trennt. Schenke deinen Frieden in den Ländern mit Krieg und Gewalt. Schenke deinen Frieden in unserem Alltag, in unsere Herzen, in deine Kirche.

Das Grab ist leer und die Botschaft heißt: fürchte dich nicht. Du Gott der Ermutigung, lenke unseren Blick in die Zukunft. Du hast versprochen, mit deinen Menschen zu sein mit deiner Kraft. Schenke, dass wir deine Ermutigung wahrnehmen und wir einander ermutigen können.

Gemeinsam beten wir

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Wenn wir die Marienkirche wieder verlassen, lesen wir über der Tür: „Der Herr behüte deinen Ausgang.“ So soll es sein. Bleiben Sie behütet an diesem Osterfest und in den Tagen, die kommen du gehen sie mit Gottes Segen.

Der Herr Segne und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe wir Frieden Amen.

"Christ ist erstanden" von Johann Sebastian Bach (Kantor Thomas Meyer)

Geläut

Superintendentin Uta Krusche-Räder

Pfarrer Cornelius Epperlein

Pfarrer Burkhard Nitzsche

Pfarrer Andreas Günzel

Gemeindepädagoge Daniel Gräßer

Kantor Thomas Meyer

Kirchner Thomas Albrecht